

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 19. Mai 1979

Nr. 97 (3476)

Preis 2 Kopeken

Zu Ehren des Genossen J. BROZ TITO

Am 17. Mai haben das Zentralkomitee der KPUSU und das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR in Moskau zu Ehren des Präsidenten der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien und Vorsitzenden des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens Josip Broz Tito ein Essen gegeben.

Auf dem Essen waren sowjetischerseits die Genossen V. I. Breshnew, J. W. Andropow, V. M. Gerschwin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, M. A. Suslow, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, S. S. Solonowez, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, K. V. Ruskakow, M. S. Gorbatschow und andere offizielle Persönlichkeiten.

Jugoslawischerseits — das Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees der KPUSU, V. Solonow, der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten der SFRJ I. Vrhovec und andere den Präsidenten der SFRJ begleitende Persönlichkeiten sowie der Botschafter der SFRJ in der UdSSR M. Orlandic und andere diplomatische Mitarbeiter der Botschaft.

Während des Essens, das in freundschaftlicher Atmosphäre verlief, tauschten L. I. Breshnew und J. Broz Tito Tischgespräche aus, die von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen wurden.

Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Kämpfe errungen werden. Außerordentlich große Gefahren birgt das Weltfrüsten in sich.

Wir sowjetischen Kommunisten sehen, daß für einen dauerhaften Frieden, eine bessere und entwickelte internationale Zusammenarbeit noch viel gearbeitet werden muß.

Die Bereitschaft zum Dialog, zu gemeinsamen Bemühungen wird in verschiedenen Ländern immer stärker. Das haben unsere jüngsten Verhandlungen mit dem iranischen Präsidenten Giscard d'Estaing glänzend bestätigt. Sie sind faktisch ein Beispiel dafür, wie die Zusammenarbeit für die Entspannung und für den Weltfrieden neue Horizonte eröffnet werden können.

Wir befinden uns heute an der Schwelle des vollständigen Abschlusses unserer Verhandlungen mit den USA über die Begrenzung der strategischen Rüstungen. Die Vereinbarungen, die während unseres Treffens mit dem Präsidenten Carter unterzeichnet werden, bedeuten einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zum Frieden und zur Sicherheit der Völker führt, zweifellos einen Meilenstein.

Die Sowjetunion weiß die Unterstützung zu schätzen, die dieser vitalen Angelegenheit seitens des sozialistischen Jugoslawien und vieler anderer Länder erwiesen wird.

Abschließend möchte ich die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß das gegenwärtige Treffen mit Genossen Tito große Ergebnisse bringen wird. Das wird die Hoffnungen unserer getreudeten Völker entsprechen.

Ich möchte den Toast ausbringen: Auf die Festigung der sowjetisch-jugoslawischen Freundschaft!

Auf den Zusammenschluß aller demokratischen Friedenskräfte!

Wir wünschen die besten Beziehungen unserer getreudeten Völker.

Auf Ihre Gesundheit, Genossen!

Alle Feldarbeiten komplex führen, hohes Tempo und gute Qualität sichern!

Die Prüfung

Die Saatkampagne ist in vollem Gang. In den Wirtschaften des Gebiets Zelinograd hat die Aussaat von Getreidekulturen Massencharakter gewonnen.

Die Ackerbauern des Gebiets haben sich verpflichtet, die Frühjahrsaussaat in den nördlichen Rayons am 22.-23. Mai und in den südlichen — nicht später als am 25. Mai abzuschließen.

Die Saatzeit ist ein Fest für den Ackerbauern, der sich nach dem Frühling, nach Wärme und nach seiner Lieblingsarbeit auf dem Feld sehnt; sie ist auch eine Prüfung des beruflichen Könnens, der Ausdauer, der Gewandtheit und des Vermögens des Ackerbauern, den Forderungen der Agrotechnik und den Witterungsverhältnissen gerecht zu werden. Das Wetter in den ersten Tagen der Massenaussaat ist vortrefflich, die Meteorologen versprechen aber Regen. Daher schätzen die Mechanisatoren jeden heiteren Tag und besetzen sich die Aussaat rechtzeitig abzuschließen.

„In Sowchos „Nowoischimski“, Rayon Zelinograd, fand vor der Aussaat eine Versammlung des Kollektivs statt. Die Strategie und Taktik der Frühjahrsaussaat, ihr Plan wurden mehrmals besprochen. Laut Plan sollen fast 22 000 ha Ackerland in 10 Arbeitstagen mit Getreidekulturen bestellt werden.“

Die Aufgabe ist anspruchsvoll, aber erfüllbar, meint der Vorsitzende des Sowchosgewerkschaftskomitees Johann Magel. „Nach der Ipatow-Methode haben wir vier Komplextruppen gebildet, zu denen 52 Aggregate und 156 Sämaschinen gehören. Diese Truppen werden von erfahrenen Organisatoren der Produktion Alexander Kusmin, Andrej Wolod, Kunysch Balabajew, Wladimir Kusmin geleitet. Im Namen ihrer Kollektive halten sie den Wettbewerbsvertrag unterzeichnet, was in die Aus-

komplextrupp Nr. 4 von Kunysch Balabajew. Er ist führend im sozialistischen Wettbewerb nach den Ergebnissen des ersten Tages der Frühjahrsaussaat.

„Wir säen im Kreuzverfahren“, erzählt Kunysch Balabajew. „Vorläufig arbeiten die Gruppen einschichtig, leisten aber dabei fast ebenso viel wie gewöhnlich in zwei Schichten. Gute Worte haben neben den Traktoren auch die Fahrer Jakob Iutin, Buranbi Jegenbajew, der Beschker Simmadely Orsbeckow, die Köchinnen Maria Natkina, Kauen Balabajewa verdient, kurzum alle 45 Teilnehmer der Aussaat.“

In Erweiterung des Auftrags der führenden Feldbau-Traktorenbrigaden und Komplexen an die Getreidebauern des Gebiets Zelinograd hat das Kollektiv der Brigade Nr. 4 die vorher übernommenen Verpflichtungen überfüllt. Man hat beschlossen, einen Getreideertrag von 13,5 dt je ha zu erzielen. „Um eine solche Ernte zu erhalten, sind wir bestrebt, die Kultivierung und die Aussaat tadellos durchzuführen. Ich denke, wir werden es auf 13-14 dt je ha bringen“, versichert der Traktorist Wilhelm Käfer. Sein Kollege Heinrich Dirksen fügt hinzu: „Unsere Stimmung ist gut. Die Arbeit geht flott vonstatten. Ich rede mir immer schon morgens ein: Vorwärts, nur vorwärts! Die anderen ebenfalls.“

Heinrich Dirksen verabschiedet sich und eilt zu seinem DT zu. Nun greifen seine Hände schon wieder zu den Hebeln, und der Traktor rumpelt sich fröhlich übers Feld.

Die Aussaat düllte keine Saatseligen. Die Aussaat achtet fauchkudige, selbstlose Menschen.

Viktor OHNGEMACH, Korrespondent der „Freundschaft“



Im Bild: Johann Magel, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Sowchos „Nowoischimski“, und der Brigadiergehilfe Achlanow überreichen die Rolle Fahne dem Mechanisator Heinrich Dirksen. Foto: Viktor Krieger

Wie die Saat, so die Ernte

Die Ackerbauern des Gebiets Nordkasachstan wollen in den laufenden Jahr hohe Leistungen in der Getreideproduktion erzielen. Der Erfolg wird in großem Maß von der organisierten Frühjahrsaussaat abhängen. In diesem Jahr sollen in unserem Gebiet 2218 000 Hektar Land mit Frühjahrskulturen bestellt werden, 1 730 000 davon mit Getreidekulturen. Es wurde das Jahresprogramm festgelegt: 100 Pud Getreide je Hektar zu ernten und nicht weniger als 81 Millionen Pud Getreide an den Staat zu verkaufen. Gegenwärtig läuft auf den Feldern die Aussaat auf Hochtour.

Die Getreidebauern schonen weder Kraft noch Mühe, um die Frühjahrsaussaat auf hohem agrotechnischem Niveau durchzuführen. Zu ihnen gehören auch die Ackerbauern des Sowchos „Iskra“, Rayon Mamuljka. Hier erzielte man im Laufe von drei Jahren 19,5 Dezontonnen Getreide je Hektar. Die Wirtschaft hat ihren Plan im Getreideverkauf für 4,5 Jahre besätigt, und die Brigade Joseph Klass hat ihr Fünfjahrprogramm schon erfüllt. Die Wirtschaft will in diesem Jahr den Plan des Getreideverkaufs auf das Fünffache überbieten, d. h. in vier Jahren sechs Jahrespläne erfüllen. Im Gebiet gibt es viele solcher Beispiele. Ihre Fünfjahrpläne in der Ge-

treidelieferung haben auch der Sowchos „Metweschenski“ und der Kolchos „Kolos“ im Rayon Bulajew sowie eine Reihe anderer Kollektive erfüllt. Diese Wirtschaften werden im laufenden Jahr Getreide bereits für das dritte Planjahrziel liefern.

Der Motorenlärm hallt weit über den Feldern des Sowchos „Tirnawoski“. Die Frühjahrsaussaat hat ihren Höhepunkt erreicht. Alexander Rotarmel, Leiter der Feldbau-Traktorenbrigade Nr. 2, ist mit der Arbeit seiner Mechanisatoren zufrieden. Das Brigadenkollektiv hatte noch vor dem Siegestag die Feuchtigkeit auf der gesamten Aussaatfläche zweimal abgedeckt. Den Feldern mit mehrjährigen Getreiden wurden Minerdünger zugeführt. Die Aussaat der einjährigen Gräser und Sonnenblumen nähert sich ihrem Abschluß.

„Jetzt ist unser Hauptanliegen, Halmfürchesamen termingerechert und gut in den Boden zu bringen“, sagt Alexander Rotarmel. „Mit der Weizenaussaat werden wir zum 25. Mai fertig sein. Bis zum Monatsende werden wir auch Gerste, Hafer und Mais gesät haben.“

Das Kollektiv hat die Frühjahrsaussaat gut vorbereitet. Die ersten Tage haben gezeigt, daß die Technik reibungslos funktioniert. In der Brigade gibt es 7 Traktoren K 700. In diesem Jahr haben wir zehn neue Stoppelsämaschinen SSS 21, ebenso viele Kultivatoren und sechs Flachgrubber KSChU 9 erhalten. Die Maschinen sind vervollkommen und arbeiten gut. Die Menschen sind erfahren und tüchtig.

Im Volk heißt es, was man sät, das erntet man auch. Das was ist natürlich sehr wichtig. Deshalb ist die Qualität der Saatgut unsere ungeschwächte Aufmerksamkeit.

Wir säen Samen nur erster Klasse. Sehr wichtig ist jedoch auch, wie man sät. Und die Qualität aller Arbeiten steht aktuell in unserem Blickpunkt. Wollen wir doch in diesem Jahr nicht weniger als 20 Dezontonnen Getreide je Hektar ernten.“

Organisiert haben mit der Aussaat des Sommergetreides die Mechanisatoren des Sowchos „Nowoscherski“ begonnen. Sie arbeiten bereits zwei Jahre nach der Methode der Ackerbauern des Rayons Ipatow. Der Sowchosdirektor Boris Gorbow erzählt: „Bei der Aussaat und der Ernte arbeiten gegenwärtig nur Komplexen. Die Praxis hat uns von ihrer hohen Effektivität überzeugt.“

An der Wand im Zimmer des Direktors hängt ein Zeitplan der Aussaatkampagne. Das obere, feil umrandete Quadrat, stellt den Stab dar. Zu beiden Seiten sind

Die Technik effektiv genutzt

In der Zentralisierung des Sowchos „Kamenobrodski“, Gebiet Kokshetau, ist der Stern des Arbeitsruhms zu Ehren der Gruppe W. P. Samojlaw entzündet worden. Er und seine Kollegen bestellten mit den Traktoren in 14 Tagen Tag bis 150 ha und überbieten somit das Soll auf fast das Doppelte. Die Aggregate sind von frühmorgens bis spätenabends eingesetzt.

Im Sowchos sind 5 Komplexen mit der Aussaat von Getreidekulturen beschäftigt. Die im Arbeitsplan vorgesehene Kennziffer wird erfüllt. An einem Tag werden 1 300 ha mit Weizen bestellt.

Peter KEIM

Die Güte ist vortrefflich

Der Mechanisator Wassili Alexejewitsch Kestow aus dem Sowchos „Shanadalski“, Gebiet Turgai, erfüllt bei der Frühjahrsaussaat zwei Schichtnormen. Mit dem Aggregate, bestehend aus dem Traktor K 700 und fünf Stoppelsämaschinen, hat er an einem Tag 100 ha mit Getreidekulturen eingesetzt. Die Kommission hat festgestellt, daß der Samen in voller Übereinstimmung mit den Forderungen der Agrotechnik in den Boden gebettet ist.

Die Feldbau-Traktorenbrigade, zu der der Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs gehört, hat schon über 1 000 ha Ackerland mit der wichtigsten Nahrungsmittelkultur bestellt. Die Bodenbearbeitung und Samenabgabe wird von spezialisierten Gruppen vorgenommen, die nach der Ipatow-Methode gebildet sind.

Woldemar MOSER

Mädchen am Steuer

Rymasch Muratowa und Minura Abdonowa und ihre Kameradinnen aus der weiblichen Traktorenbrigade des Sowchos „Mirny“, Gebiet Pawlodar, arbeiten der zweiten Frühling auf den Feldern. Im vorigen Frühjahr durften die Mädchen nur bei der Brachbearbeitung mitmachen. In diesem Jahr wurden ihnen Ländereien zugewiesen, auf denen sie Getreide anbauen werden. Die jungen Traktoristinnen haben auch ihre eigene Agramonnie, aus dem Sowchos „Suworowski“ eingeschlagen, geleitet von Valentina Wasiljewna Dudkina.

Auf den Feldern des Pawlodar Iryschlandes arbeiten 15 weibliche Kosmosolzen- und Jugendbrigaden.

Artur ORT

Gemäß den Forderungen

Der Traktorist Wassili Boshko aus dem Sowchos „Kostanaj“, Gebiet Kostanai, brauchte nur 24 Stunden, um das Feld von 250 ha mit Hirse zu bestellen. Das sind fast vier Schichtsolts. Tags wurde der Mechanisator jede vierte Stunde durch Iwan Schtscherbakow abgelöst.

Die Mechanisatoren haben an den Traktor T 1505 Scheibensämaschinen — um eine mehr als normgemäß angehängt. Sie hatten berücksichtigt, daß der Boden fest und nicht klebend war, und ließen daher keine Überlastung des Motors zu. Die Saat erfolgte in hohem Tempo.

Die Agronomen haben das erste von Wassili Boshko bestellte Feld mit der Note „ausgezeichnet“ angenommen.

(KastAG)

Zu einem Freundschaftsbesuch

Auf Einladung des Präsidiums des ZK der KPUSU und der Regierung der CSSR wird das Mitglied des Politbüros des ZK der KPUSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin in den nächsten Tagen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik einen Freundschaftsbesuch abstatten.

(TASS)

Ansprache des Genossen J. BROZ TITO

Sehr geehrter und teurer Genosse Breshnew!

Teure sowjetische Freunde! Ich danke Ihnen innig für den herzlichen Empfang und die Gastfreundschaft, die Sie mir anlässlich der gemeinsamen Bemühungen auch künftig das gegenseitige Verstehen, die gegenseitige Achtung und somit das Vertrauen und die Freundschaft zwischen unseren Völkern, Ländern und Parteien ständig zu festigen.

Das Erreichen dieses wichtigen und überaus wichtigen Ziels erfordert, daß wir uns mit voller Achtung auch zu bestimmten Unterschieden in unseren Auffassungen und unserer Politik verhalten, die sich natürlich aus dem Unterschied der Wege des Aufbaus des Sozialismus und der internationalen Situation unserer Länder ergeben. Wir haben schon mehrmals darauf verwiesen, daß diese Unterschiede eine historische Realität darstellen, kein Anlaß für Mangel an Verständnis und für Mißtrauen und umso mehr kein Hindernis auf dem Wege der Vertiefung unserer freundschaftlichen Beziehungen und der allseitigen Zusammenarbeit sind und sein sollen.

(Schluß S. 2)



Panama Registrierung beantragt

Die Gewährung demokratischer Rechte an alle politischen Kräfte, die für nationale Souveränität und sozialökonomischen Fortschritt Panamas kämpfen, ist eine der wichtigsten Errungenschaften des revolutionären Prozesses im Lande. Das hat der Generalsekretär des ZK der Volkspartei Panamas, Ruben Darío Solano, zu dem Antrag auf offizielle Registrierung der Partei der panamaischen Kommunisten erklärt.

Die Legalisierung der Volkspartei werde ein bedeutender Beitrag zur Festigung der politischen Basis des revolutionären Prozesses in Panama sein und neue Mög-

Madrid PSOE-Parteitag begann in Madrid

Der XVIII. Parteitag der Spanischen Sozialistischen Arbeiterpartei (PSOE) ist in Madrid und Ausstellungspalast in Madrid eröffnet worden. Auf der Tagesordnung stehen der Rechenschaftsbericht des Bundeskomitees der Partei, Ergänzungen und Korrekturen zum Statut der Partei sowie die Wahlen der leitenden Gremien der PSOE. Dem Parteitag wohnten mehr als 100 Delegierte von kommunistischen, sozialistischen und Arbeiterparteien sowie der nationalen Befreiungsbewegungen bei, darunter eine Delegation der KPUSU unter Leitung des Mitglieds des ZK der KPUSU, Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Piotr Fedossejew. Die Delegierten und Gäste des Parteitag nahmen mit viel Beifall eine Grußbotschaft des ZK der KPUSU auf.

Der PSOE-Generalsekretär, Felipe Gonzalez, der den Rechenschaftsbericht gab, erklärte, daß die Partei heute eine große politische Organisation darstellt, die in der Abgeordnetenkammer und im Senat der spanischen Cortes etwa 200 Vertreter hat.

Ein Theater nimmt Gestalt an

Die Studenten der Deutschen Gruppe der Schischepin-Theaterschule stehen vor dem Abschluss des vierten, des vorletzten Studienjahres. In der Ferne deutet sich bereits die Fünftlinie an, die zugleich Anfang ist, Anfang des deutschen Theaters. Das freut und beunruhigt auch, denn es ist noch so viel zu tun geblieben.

Die Probe
In der Mitte des Proberaums hat sich eine dichte Studentennähe gebildet. Ein Stimmengewirr dringt aus dem Knäuel hervor. Die Studenten heben endlich die Köpfe und es ist, als hätte sich die Blüte aus dem bekannnten Märchen von Andersen aufgelöst — im Zentrum erscheint eine kleine schmächtige Frau. Es ist die Lehrerin an der Theaterschule Lydia Nowikajka.

„Wir erörtern den Entwurf der Dekorationen für die Aufführung „Die Letzten“ von M. Gorki“, erläutert Lydia Pawlowna. „Es ist eine Reihe von Komplikationen entstanden. Im kommenden Sommer werden wir auf verschiedenen Bühnen spielen — in Klubs und Kulturhäusern.“

„Doch plötzlich rufft sie: „Nun, genug davon, auf die Bühne, hurtig!“

Die Burschen rücken die Requisiten zurecht, Lydia Pawlowna gibt fortwährend Anweisungen, dann steigt sie selbst auf die Bühne und gibt der Szene den letzten Schluß.

„Es wäre Zeit, daß ihr es wißt: in der Aufführung darf es keine Ungenauigkeiten geben“, sagt sie.

Endlich beginnt die Probe, und sie sieht mit Verwunderung, wieviel Energie diese schmächtige Frau hat, wie streng und konsequent sie in ihren Forderungen ist. Fast jedes Arrangement müssen die Studenten mehrmals wiederholen, bis ihr Gegenüber zufrieden ist.

„Richard, was nuschelst du da?“

chen zu finden ist schwerer als mit dem Projektor. Von acht Uhr früh bis neun Uhr spät ist er „einprogrammiert“ und deshalb nicht erreichbar. Wir machen ab, uns am nächsten Tag während der Mittagspause zu treffen.

Wir föheln unseren Studentenborscht und unterhalten uns. Als Gruppenleiter weiß Heinrich „Was ist in der Gruppe los.“

„Das Leben der Studenten besteht aus Proben und Vorlesungen, Vorlesungen und Proben... und Theaterbesuchen. Dazu haben wir besondere Ausweise.“

„Habt ihr gar keine Zeit mehr für Erholung?“

„Doch, doch! Im Studentenheim veranstalten wir manchmal solche Konzerte, daß die Wände wackeln.“ Und dann — träumerisch:

„Noch Nowodolnka tät ich mal neigucken, chosch ön Tag!“

Nach diesem Satz im Dialekt erinnere ich mich an die Aufnahmeprüfungen. Heinrich sollte etwas rezitieren, doch es wollte ihm nicht gelingen.

„Versuchen Sie es im Dialekt“, schlug man ihm vor. Und Heinrich gab den Schwank von „Pläbbrät“ zum besten, mit Humor und Verständnis.

Heinrich sprach und wurde dabei mit dem Borscht schneller fertig als ich. Dann nahm er sich den zweiten Teller vor, auf dem ein gebratenes Stück Schweinefleisch, Escalopes — lag. Der aufsteigende Duft regte zu immer neuen Themen an.

Heinrich ist in mehreren Aufführungen beschäftigt. Er spielt die Hauptrollen in den Werken „Das Ufer“ von Bondarew, „Emila Gallotti“ von Lessing, „Die Schneekönigin“ nach Andersen u. a.

eine Menge Arbeit bevor. Für die Leser wird es wohl interessant sein, zu erfahren, daß die Leitung der Theaterschule beschlossen hat, nach Abgang dieser Gruppe noch eine aufzunehmen. Ein Theaterkollektiv braucht ständige Auffüllung.

Ein Direktor wird gesucht

Vom Repertoire des künftigen Theaters sprechen wir auch im Kabinett der Prorektorin Tatjana Judina. An der Wand hängt das Plakat der vorjährigen Gastspiele, in den Gebieten Pawlodar und Zelinograd.

„Jene Gastreise“, sagt sie, „war der Probestein. Im kommenden Sommer wollen wir die Gruppe bereits mit zwei Aufführungen und womöglich mit einem Konzertprogramm ausrüsten. Es bleibt uns nur noch, die Reiseroute zu bestimmen.“

Die Zukunft des Theaters interessiert die Studenten und auch die Lehrer immer mehr. Es wäre höchste Zeit, nicht nur zu wissen, in welcher Stadt das Theater funktionieren wird, sondern auch die genaue Ausmaße der Bühne zu kennen, denn die Dekorationen müssen für ein konkretes Theater angefertigt werden. Die Leitung der Theaterschule erwartet vom Kulturministerium Kasachstans die Beantwortung einer Reihe von Fragen.

„Wir bitten den Verleger Kulturwissenschaften der Ukrainischen SSR, Daniel Lieder, die Aufführung „Das Ufer“ auszustatten. Doch diese Arbeit kostet Geld. Schon heute müssen wir die Requisiten und die Kostüme einkaufen. Es ist auch Zeit, einen Direktor, Leiter der Dramaturgie- und der künstlerisch-technischen Abteilung zu finden.“

Auf die Geburt des Kindes bezieht sich unsere Interpretation. Auch im Fall des deutschen Theaters muß noch viel und rechtzeitig getan werden.

Eugen WARKENTIN
Moskau—Zelinograd

Verse am Wochenende

Im Museum

(Zum internationalen Tag der Museen)

Was die Museen der ganzen Welt verbindet, ist wohl der Umstand, daß hier jedermann beim Suchen und Betrachten vieles findet, was seinen Wissenskreis erweitern kann.

Hier kann man auf Erkundungsfahrten gehen, flet in der Urgeschichte fernere Zeit, nachdenklich vor den Steinwerkzeugen stehen, die unsers Ahn vom Tierstein einst befreit...

Hier schauen uns wie lebend von den Bildern der Menschen früherer Epochen an; Gemälde eindrucksvoll, erschütternd schildern Pompejis Untergang — und wie Iwan

der Schreckliche den eignen Sohn erschlagen... Skulpturen — Meisterwerk von Meisterhand — berichten von der Griechischen Heldensagen, von Göttinnen im marmornen Gewand.

Hier spürt man noch den Atem heißer Schlachten, und anderer Völker Stimm, ihre Tracht; kann sich nur schwer von dem Erschauten trennen, das uns mit seiner Vielfalt reicher macht.

Museen sind Museen, Institute, für uns erhaltene Vergangenheit, in ihrem Reich ist manchmal uns zumeist, als lebe sie noch fort in unserm Blute, als ob den Schritt verhalte hier die Zeit...

Rudi RIFF



Foto: F. Wakulenko

Humor- und Satirefestival

In der bulgarischen Stadt Gabrovo am 17. Mai feierlich die Feste des 12. Humor- und Satire-Festivals gefeiert worden, das unter dem schon traditionell gewordenen Motto „Die Welt ist geblieben, weil sie gelacht hat“ stattfindet.

Im Rahmen des Festivals, das bis zum 26. Mai wahr, wird schon zum vierten Mal eine internationale Biennale von Karikatur- und satirischer Kleinkunst stattfinden. Im Haus des Humors und der Satire sind mehr als 2000 Arbeiten

aus 40 Ländern der Welt zu sehen. Es wird auch eine internationale Ausstellung „Das lachende Foto“ stattfinden, an der 230 Autoren aus 24 Ländern teilnehmen. Am Tag vor Beginn der Ausstellung gab die Jury bekannt, daß der erste Preis an den Finnen Veiko Vastrom für sein Bild „Schiffbruch“ vergeben worden sei.

Bekanntgegeben wurden ferner die Ergebnisse des internationalen Literaturwettbewerbs. Der schlaue Peter“, Der Hauptpreis ging an den



GEBIET DSHAMBUL. Die Technische Berufsschule Nr. 180 wird oft eine Schmelde internationaler Baukader genannt. Hier erwerben Mädchen und Jungen aus der Mongolischen Volksrepublik zusammen mit sowjetischen Jugendlichen verschiedene Bauberufe — Baugeräteführer, Kranführer, Tischler, Verputzer und Anstreicher. Mehr als 600 Abgänger arbeiten bereits an den Baubauobjekten der Mongolei, 240 ihrer künftigen Kollegen

machen das Abschlußpraktikum. Die Lehrer, Meister der Produktionsausbildung, die sowjetischen Allei:genossen erweisen den Abgehenden der Schwesterrepublik bei der Meisterung des Berufs ständige Hilfe. Die Jungen und Mädchen lernen nicht nur beieinander, sondern gestalten auch zusammen interessant und sinnvoll ihre Freizeit, treiben Sport, organisieren Freundschaftsabende.

Foto: KasTAg

Philatelistische Weltausstellung

37 sowjetische Briefmarkensammlungen wurden aus Moskau nach Sofia an das Organisationskomitee der Philatelistischen Weltausstellungen „Philasercica 79“ abgeschickt. Sie wird zu Ehren des 40-jährigen Jubiläums der bulgarischen Post und der ersten Briefmarken dieses Landes in der Metropole der VRB durchgeführt.

Die Exposition, die die Sowjetunion zur Ausstellung (an ihr beteiligen sich etwa 50 Länder) geschickt hatte, wurde von bekannten Briefmarkensammlern — Mitgliedern der Uniongesellschaft der Philatelisten — vorbereitet. Sie gewährt eine Vorstellung vom Niveau der Entwicklung der Philatelie in der UdSSR, von der Mannigfaltigkeit der Sujets der sowjetischen Miniaturen, auf denen wichtige Ereignisse aus der Geschichte unserer Heimat geprägt sind.

„Das Ministerium für Post und Fernmeldewesen der UdSSR hat zur Ausstellung „Philasercica 79“ eine Briefmarke herausgegeben. Darauf ist außer dem Emblem der Weltausstellung auch die erste Marke der bulgarischen Post abgebildet. Im oberen Teil der Miniatur, vom Maler G. Komlew ausgeführt, gibt es einen Gedenktext.

Kurz vor der Eröffnung der Ausstellung besuchte der Vorsitzende ihres Organisationskomitees, der stellvertretende Minister für Post und Fernmeldewesen der VRB Pa-

naoyot Kurdalanow Moskau. Wir bitten ihn, die Leser der „Freundschaft“ mit dieser großen internationalen Philatelistenschau bekanntzumachen.

„Die Weltausstellung in Sofia“, teilte Panayot Kurdalanow mit, wird mit Unterstützung durch die Internationale Philatelistenföderation veranstaltet, die in der Hauptstadt der VRB gleichzeitig ihren 46. Kongreß — durchführen wird. Laut Beschluß des Ministers der Republik wurde ein Ehrenkomitee der Ausstellung gegründet mit dem Mitglied des PK Büros des ZK der BKP, Vorsitzenden des Nationalrats der Vaterländischen Front Pentseho Kubadinski an der Spitze.“

Der stellvertretende Minister für Post- und Fernmeldewesen der VRB betonte, daß die Geschichte der bulgarischen Post mit der Befreiung des Landes vom osmanischen Joch eng verbunden ist. Noch während des Krieges 1877—1878 legte die Oberste Heeresleitung der russischen Armee den Grundstein für die künftige bulgarische Zivilverwaltung.

Vor dem Übergang über die Donau beginnt in der Russischen Befreiungsarmee ein Postdienst für die Truppe und die örtliche Bevölkerung zu funktionieren. Später beginnt die jussische Oberste Heeresleitung mit der

Schaffung eines zivilen Postdienstes Bulgarien.

Vor 100 Jahren — am 1. Mai 1879 — geht dieser Postdienst in den Kompetenzbereich der bulgarischen Administration über. Am selben Tag wird die erste Serie bulgarischer Briefmarken in Umlauf gebracht (gedruckt in der Expedition für Anfertigung staatlicher Papiere in Sankt-Petersburg), die weitgehend unter dem Namen „Santimij“ bekannt war.

„Somit ist die Herausgabe der ersten bulgarischen Briefmarken verbunden und gehört zur Zahl der wenigen Denkmäler dieser beispiellosen großen Sache“, unterstrich Panayot Kurdalanow.

Die philatelistische Weltausstellung verläuft am Vorabend der Feier noch eines für das bulgarische Volk wichtigen Ereignisses — des 1300jährigen Jubiläums des Bulgarischen Sinates. Eben in diesem Zusammenhang wurde beschlossen, die Ausstellung „Philasercica 79“ zu nennen. (Serica ist einer der antiken Namen der Metropole der VRB Sofia).

Für die Ausstellung wurden zwei große Säle der bulgarischen Hauptstadt — „Festivalny“ und „Universiadny“ — reserviert. Auf der Ausstellung sollen ungefähr 1000 phi-

Kulturleben der Republik

Alma-Ata—Moskau—Berlin

Das Republikensemble „Gulder“, Preisträger der Internationalen Festspiele in Havanna, tritt erfolgreich in In- und Ausland auf. In diesem Jahr feiert das jugendliche Kollektiv seinen zehnten Geburtstag. Das Jubiläumjahr ist reich an Gastreisen. Die Künstler aus Kasachstan traten in Moskau, Tambow und Woronesch auf. Im Mai beteiligt sich das Ensemble an den Festspielen „Kiewer Frühling“ und fährt im Juni zum Jugendfestival in die Deutsche Demokratische Republik. In Berlin werden die Künstler ein neues Programm zeigen.

Seine sogenannten „Kleinbilder“ rufen bei den Besuchern großes Interesse hervor, sie zeigen einen bestimmten kleinen Abschnitt aus der Geschichte Karagandas.

Pressediend der „Freundschaft“

Gemälde machen Chronik

60 Arbeiten zählt die Ausstellung des Karagandaer Künstlers Jurk Kamein, die in der Kunstschule für Kinder eingerichtet ist. Porträts, Landschaften und Stillleben, die Jurk Kamein in den letzten fünf Jahren geschaffen hat, zeugen von der Meisterschaft und der künstlerischen Reife des Meisters.

Die Landschaften um Karaganda ist das beliebteste Thema des Künstlers. Immer wieder kommen in seinen Gemälden die Kohlengruben vor, sie heißen auch „Der Weg zur Grube“, „Die Kostenko-Grube“.

„Auf dem Grubenhof“ usw.

Seine sogenannten „Kleinbilder“ rufen bei den Besuchern großes Interesse hervor, sie zeigen einen bestimmten kleinen Abschnitt aus der Geschichte Karagandas.

Im Zusammenhang mit der Durchführung der philatelistischen Weltausstellung hat das Ministerium für Post und Fernmeldewesen der VRB sieben Gedenkmarken im Postministerium herausgegeben. Sonderbriefumschläge und Stempel, Postkarten, Vignetten in Umlauf gebracht. Ihre Thematik ist mit der Geschichte des Postwesens im Lande verbunden, mit der Entwicklung der philatelistischen Bewegung, dem Kulturbere Bulgariens und seiner Hauptstadt der Gastgeberin der Weltausstellung. Auf all diesen Ausgaben ist das Emblem der „Philasercica 79“ dargestellt.

„Die Weltausstellung“, sagte zum Schluß Panayot Kurdalanow, wird unter der Leitung der Philatelistenföderation der Sache des Friedens“ verlaufen, was der folgerichtigen Politik der bulgarischen Regierung entspricht. Die philatelistische Weltausstellung ist ein Zeichen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Völkern zwi-

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

Ratschläge zur rentablen Hochzeit

„Liebe Margret! Ich will Dir nun ein paar Ratschläge geben, wie Du die Hochzeit für Dein glück gewordenes Suchen machen kannst.“

„Ach, ach! Wie schnell doch die Zeit vergeht! Gestern, so ist's mir, hat das Ding noch die Windeln naß gemacht und heute schon heiratsfähig. Das sind eben die Folgen der Akzeleration. Früher waren die Mädchen froh, wenn sie mit zwanzig Jahren einen Mann bekommen, heute springen ihnen Ehebett, ehe sie ausgeheiratet haben.“

„Wegen Hochzeitsauslagen mache Dir nur keine Sorgen. Das bekommst Du alles zurück. Wer es versteht, der gewinnt sogar noch. Unlängst habe ich einer Hochzeit beigewohnt und mir vieles Nutzenbringendes abgesehen, was auch Du, liebe Margret, auswerfen kannst.“

Die Hochzeitstische müssen selbstverständlich, reich gedeckt sein, damit niemand an den Gedanken kommt. Du seist knauserig. Du bekommst alles zurück. Hauptsache ist, daß die Gäste eingeladen werden. Wenn nicht das ganze Dorf, so mindestens alle Bewohner der Straße. Dann kommt die ganze Belegschaft des Betriebs in Betracht.

Von Verwandten schon gar nicht zu reden.

Komm nun der Bräutigam festlich geschmückt mit seiner Begleiterschaft gegangene oder herbeigefahren, um die Braut abzuholen, so paß auf, daß Du Dein Töchterchen nicht zu billig abgibst. Mindestens einen Hundert sollen die Schwiegereltern in den Teller fallen lassen. Du brauchst beim Handel nicht unbedingt zugehen zu sein. Das kann jemand von

den Verwandten tun. Auf der Hochzeit, von der ich erzähle, war über der Einflucht in großen Buchstaben ein Schwanz gewordenes Suchen mit Braut 10 Rubel pro Kilogramm. Nettogewicht 56 kg.

Nein, mit Kalm hat das nichts zu tun. Braucht es ja auch nicht unbedingt nachzuahmen. Aber Spaß gebt's eine Menge.

Sobald die Tische mit allerlei Speisen gedeckt sind, besetzen die Gäste ihre Plätze. Höhe Dich aber, Besteck auf die Tische zu legen. Löffel wie auch Gabeln müssen die Gäste auskaufen. Doch zuerst sollen sie trinken. Je beschwipster ein Mann ist, desto freigebiger wird er. Weniger als einen Rubel wird niemand in den Teller hineinwerfen. Falls hundert Gäste anwesend sind, sieh mal, was für ein Sümchen das herauskommt.

Die Torten müssen ebenfalls ausgekauft werden. Natürlich kommt da nur Spiegellein in Betracht. Je mehr jemand gibt, ein desto größeres Stück Torte bekommt er abgeschnitten.

Sobald die Feier den Höhepunkt erreicht hat, steigt einer der Burschen auf den Stuhl und klebt mit Spucke einen Dreier oder Fünfer an die Decke. Die Braut muß dann in die Höhe hupsen und das Geld herabholen. Falls sie das nicht fertigbekommt, hebt der Bräutigam sie hinauf. Dieser Spaß ist so ansteckend, daß pausenlos Geldscheine an der Zimmerdecke erscheinen. Alles gerät in die Tasche der Braut. Mit Genehmigung der Briefempfängerin Margret eingedankt von Ernst KONTSCHAK

„Um wieviel Uhr?“ „Das ist mir gleich.“ „Gut, abgemacht!“

„Kennen Sie den Film „Die Wünsche einer schönen Frau?“ „Den Film kenne ich nicht, aber die Wünsche!“

„Wie hast du deinen Urlaub verbracht? Wie war's Wetter?“ „Gar nicht schlecht! Während meines Urlaubs regnete es nur zummal, einmal, und zwar ganz anders — zwanzig Tage lang!“

„Der Gast wollte zahlen. Was hast du ihm für den verglichen Kellner.“ „Das weiß nur der Koch“, hob der Gast die Schultern, „ich hatte Gulach bestellt!“

„Nach einigen Gläsern unter-

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Celinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froindshaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, 2-18-21, Sozialistischer Wettbewerb — 2-79-53, Kultur — 2-74-26, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72. KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОИДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Herausgeber: «ФРОИДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника. Заказ № 2114. Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 2114.